



Kirchenkrippen in Liechtenstein von Rolf Marxer

Band: 01.02.0001 - Scriptenreihe

Krippenfreunde Osnabrück und Emsland e. V.

Kirchenkrippen in Liechtenstein

Die Weihnachtskrippen und ihre Entstehung

Auszug aus der Diplomarbeit von Rolf Marxer, Schaanwald, unter der Betreuung von Heinz Ritter, Schaanwald

Faszination Krippe

Die Faszination Krippe erstreckt sich über den gesamten Erdball. Überall kommen Christen zusammen, um Krippen zu bewundern, ihnen zu huldigen oder um sie zu bauen. Doch manche wissen fast nichts über die Entstehung des Krippenbrauchs. Man hat vielleicht eine Krippe zu Hause, und stellt sie an Weihnachten auf, denn dies ist ein alter Brauch, welcher ein wesentlicher Bestandteil der Weihnachtszeit ist. Sogar Nichtchristen sind davon angetan. Aber manche stellen vielleicht die Krippe auf, ohne gross darüber nachzudenken, warum sie dies überhaupt tun. Diese Arbeit soll die Geschichte der Krippe näherbringen.



Kinder bestaunen die Vaduzer Kirchenkrippe

Bedeutung des Begriffes «Krippe»

Was wird unter der Bezeichnung Krippe verstanden? Anfangs bezeichnete dieses Wort den Futtertrog, in dem das Jesuskindlein nach der Geburt lag. Danach wurde auch der umgebende Raum mit der Geburtsgrotte in Bethlehem in dieser Weise benannt. Später wurden Nachbildungen des heiligen Schauplatzes mit dem Wort Krippe bezeichnet, insbesondere jene kapel-

lenartigen Andachtsräume mit den nischen- und grottenförmigen «Nativitas»-Darstellungen.

Erst seit dem 17. Jahrhundert volkstümlich

Erst seit dem 17. Jahrhundert, als die Krippen volkstümlich wurden, festigte sich der Begriff im Volke für szenische Darstellungen der Geburtsgeschichte. Es werden aber nicht nur die Geburtsszene dargestellt, sondern auch andere Szenen, wie z.B. die Herbergssuche, die Flucht nach Ägypten, die Höllen-

fahrt des Herodes, der zwölfjährige Jesus im Tempel, das Passahfest, die Kreuzigung, und viele andere gelten als Krippen. Am ehesten bekannt sind noch die Fastenkrippen, die den Leidensweg Christi darstellen. Als Motive werden zum Beispiel der Ölberg, das Letzte Abendmahl oder das Heilige Grab verwendet. Heutzutage verstehen wir unter der Bezeichnung Krippe vor allem die Darstellung der Geburt Christi in einem dreidimensionalen Raum mit Figuren, die willkürlich verstellt werden können.

Vorformen von Weihnachtskrippen

Die genaue Entstehung der Krippen ist schwer festzustellen, da kaum exakte Hinweise zu finden sind. Aber sie haben sich aus verschiedenen Wurzeln heraus entwickelt. Angefangen hat es damit, dass Nachbildungen der Geburtsgrotte in Bethlehem auf europäischem Boden errichtet oder Teile der echten Geburtsgrotte als Reliquien verehrt wurden. Dies geschah, weil für viele das Pilgern nach Bethlehem zu teuer oder zu zeitaufwendig war. Seit dem 2. Jahrhundert nahmen sich viele Malereien und Mosaiken aus dem Mittelmeerraum dem Thema der Geburt Christi an. Zuerst blieb es bei dieser zweidimensionalen Darstellung, mit der den Gläubigen das Weihnachtsgeschehen



Hugo van der Goes, aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein
Weihnachts-Briefmarke 1989

nähergebracht werden sollte. Die späteren Krippendarstellungen wurden dadurch beeinflusst.

Dreidimensionale Krippen

Allmählich traten die Figuren aus der Geburtsszene heraus. Dies war eine Zwischenstufe zu den späteren dreidimensionalen Krippen. Eine wesentliche Wurzel der Weihnachtskrippe finden wir auch in den Mysterienspielen. Das bekannteste ist wohl jenes im Wald von Greccio, welches vom heiligen Franziskus von Assisi im Jahre 1223 durchgeführt wurde. In ihm sehen



Pfarrkirche «St. Gallus» Triesen

viele den Ursprung der Weihnachtskrippe. Dem kann aber nach Ansicht von Kunsthistorikern nicht Folge geleistet werden. Immerhin nahmen diese Mythenspiele, die das gleiche Thema behandelten und dieselben Figuren benutzten, soweit Einfluss auf den Krippenbau, dass die frühen Krippenfiguren oft über einen Meter gross und meist prächtig gekleidet waren.

Seit Ende des 13. Jahrhunderts sind in Italien plastische Darstellungen der Geburt Christi und der Anbetung der Könige bekannt. Diese unveränderbaren, in eigenen Andachtsräumen mit fast lebensgrossen Figuren ausgestatteten Rekonstruktionen der «Nativitas» gelten als eine Vorstufe der Krippen. Sie folgen einem einheitlichen Schema: Über dem Altar findet man, eingebaut in Nischen, steinerne Grotten. Darin ist die Geburtsszene mit monumentalen Figuren aus Marmor, Holz oder Terrakotta dargestellt. Darüber ragt perspektivisch verkleinert ein steiler Berg auf, der für die Verkündigung an die Hirten und für den Zug der Könige Platz bietet. Dies ist als Rekonstruktion der Geburtsgrotte in Bethlehem anzusehen.

Die Geschichte der Krippen

Die ersten Krippen standen vor allem in Kirchen und Klöstern. Angefertigt wurden sie von bestimmten Orden. Die stärksten Impulse setzten dabei die Jesuiten. Die erste sicher bezugte Jesuitenkrippe befand sich seit 1560 im Kolleg zu

Coimbra in Portugal. Die feinen Näharbeiten an den Gewändern mit Gold- und Silberstickereien wurden in Frauenklöstern ausgeführt. Entscheidend für die Herausbildung einer Krippentradition scheint die Übernahme von Krippen in den privaten Bereich. Diese Übernahme fand zuerst beim Adel, der das Vorrecht für Hauskrippen hatte, und der Geistlichkeit statt.

Im 17. Jahrhundert entwickelte sich allmählich der Weg der Krippe aus den Kirchen und Klöstern über die Herrscherhäuser zum hohen und niederen Adel ins Bürgertum und schliesslich in den bauerlichen Bereich.

Papierkrippen

Nach dem 17. Jahrhundert kamen Papierkrippen auf. Diese wurden von erstklassigen Malern, aber auch von Laienmalern gestaltet und mit wunderbaren Kulissen versehen. Wegen der geringen Anschaffungskosten waren die Papierkrippen sehr szenenreich. Sie waren in Relation zu den bis dahin gebräuchlichen Krippen preiswert und erfreuten sich deshalb einer weiten Verbreitung. Mit dem Einsetzen des



Papierkrippe, Bayerisches Nationalmuseum

Druckverfahrens senkte sich der Preis wesentlich. Papierkrippen haben sich bis in unsere Zeit erhalten.

Fortsetzung Seite 23



Pfarrkirche Mauren «St. Peter und Paul»

Krippe: gebaut 1950, aus Holz, in heimatischem Stil

Grösse: L 220 cm, B 110 cm, H 165 cm

Erbauer und Stifter: Gebrüder Alois und Emil Marxer (s'Dökterles Alois und Emil)

Die mächtigen Wurzeln auf beiden Seiten des Stalles stammen vom Gantenstein am Schellenberg und wurden unter schwierigsten Umständen geborgen. So wurde der Neffe der beiden Erbauer, der damals elfjährige Rudolf Marxer, in den überhängenden Felsen am Gantenstein abgeseilt und samt Wurzeln wieder hochgezogen.

Figuren: Die aus Holz geschnitzten und gefassten Figuren dürften wesentlich älter sein als die Krippe, das Alter und auch der Schnitzer sind nicht bekannt. Heilige Familie, (Josef kniend 41 cm), 2 Hirten und 3 Schafe

Eigentümerin: Pfarrei Mauren

Aufbewahrungsort: Pfarrkirche Mauren

Krippe: gebaut um 1975, aus Wurzelstock

Grösse: L 120 cm, B 80 cm

Erbauerinnen und Stifterinnen: Geschwister Cilla und Reinhilde Matt, Schaanwald

Figuren: Die Figuren sind etwa 1965 vom damaligen Kirchenbauverein unter Meinrad und Julia Jäger angeschafft worden. Es handelt sich

um geschnitzte, nicht gefasste Grödnertypen. Maria, Jesuskind, Josef (19 cm), 3 Hirten, 3 Schafe, Heiligen Drei Könige und 1 Engel, welcher von den Geschwistern Cilla und Reinhilde Matt geschnitzt wurde.

Eigentümerin: Theresien-Stiftung, Schaanwald

Aufbewahrungsort: Unterkirche in Kapelle



Kapelle «Hl. Theresia vom Kinde Jesu» Schaanwald



Pfarrkirche «St. Martin» Eschen

Krippe: gebaut 1960, aus Holz und Gips, Gelände mit Moos überdeckt

Grösse: L 124 cm, B 84 cm, Höhe des Hintergrundbildes 80 cm

Erbauer und Stifter: Helmuth und Karl Walser, Nendeln. Das Hintergrundbild mit Bethlehem ist von einem Onkel der Gebrüder Walser gemalt worden.

Figuren: Die Figuren sind aus Gips hergestellt und farblich gefasst. Sie sind 1960 von Frau Hedwig Walser, der Mutter der Krippenbauer, gestiftet worden. Maria, Jesuskind, Josef (19 cm), Ochs und Esel, 5 Hirten, 6 Schafe, Heilige Drei Könige, Kamel. Bis 1959 stand in der Kapelle eine Krippe aus Ton. Diese befindet sich heute wieder im Besitz der Fam. Schädler, Kunstkeramik, Nendeln.

Eigentümerin: Pfarrei Eschen-Nendeln

Aufbewahrungsort: Kapelle Nendeln

Krippe: gebaut 1935, in orientalischem Stil (oben)



Kapelle «St. Sebastian» Nendeln

Grösse: L 220 cm, B 150 cm, H der Bauten 120 cm, H des Hintergrundbildes 230 cm

Erbauer: Hugo Oehri, Zimmermann, aus Schellenberg

Figuren: Die ebenfalls 1935 angeschafften gefassten Figuren sind aus Gips, Heilige Familie, (Josef kniend 37 cm), Gloria-Engel, Ochs und Esel, 3 Hirten, 6 Schafe, Heilige Drei Könige, Diener, Kamel. 1979 wurden diese Figuren im Atelier Gstöhl in Eschen neu gefasst.

In einer Abrechnung über die Weihnachtskrippe 1936 hält der damalige Pfarrer Johann Büchel fest, dass er 20 Figuren nach der Kunst des Albrecht Dürer bei Lins, Christusverlag, in Feldkirch gekauft habe. Dazu liess er in Tosters eine Krippe bauen, jedoch konnte er sie nicht herausnehmen, da der Zoll etwa siebenmal höher gewesen sei als die Kosten der Krippe. Daraufhin habe Hugo Oehri aus Schellenberg eine Krippe gebaut. Der Hintergrund sei nach einer Ansichtskarte von Bethlehem von einer Zeichenschwester im Institut St. Josefshaus in Feldkirch gemalt worden.

Stifter: Pfarrer Johann Büchel und verschiedene Spender

Eigentümerin: Pfarrei Eschen-Nendeln

Aufbewahrungsort: Pfarrkirche Eschen



Pfarrkirche «Unbeflecktes Herz Mariä» Schellenberg

Krippe: gebaut 1986, aus Holz, Drahtgeflecht, Weichfaserplatten
Grösse: L 326 cm, B 138 cm, H 110 cm

Erbauer: Mitglieder des Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins
Diese Krippe steht zentral vor dem Altar. Besonders fällt das grosse Hirtenfeld auf.

Figuren: Die vielen beweglichen Figuren wurden im Jahre 1985 bei der Familie Oechslin in Kirchberg/SG hergestellt. Meinrad Oechslin schnitzte die Köpfe, Hände und Füsse, seine Frau Maria fertigte dazu die Kleider. Heilige Familie, Ochs und Esel, Hirten, Mägde, 21 Schafe, Heilige Drei Könige, Kamel (total 42 Figuren). Die Figuren wurden von Pater Adolf Dürr, dem damaligen Pfarrer von Schellenberg, gestiftet.

Eigentümerin: Pfarrei Schellenberg
Aufbewahrungsort: Kellerraum der Pfarrkirche

Krippe: gebaut aus Holz
Erbauer: nicht mehr feststellbar, vermutlich 1934 Jungmannschaft Schellenberg
Figuren: Ton, bemalt
Eigentümerin: Frauenkloster Schellenberg
Aufbewahrungsort: Frauenkloster Schellenberg



Frauenkloster vom Kostbaren Blut Schellenberg



Unsere liebe Frau von Fatima Maria Rast auf dem alten Friedhof in Schellenberg



Pfarrkirche «Maria Himmelfahrt» BERN

Krippe: gebaut 1982, in heimatlichem Stil

Grösse: L 200 cm, B 100 cm, H 200 cm

Erbauer: Heinz Ritter, Schaanwald, Ambros und Richard Hagen, Tisis. Das Riegelwerk aus Balken des alten Eschner Kirchenturmes zimmerte Peter Hasler, Gamprin.

Figuren: Holz, geschnitzt, gefasst; 1882 geschnitzt von Ferdinand Stuflesser, Bildhauer, Gröden/Tirol (heute Südtirol, Italien), gestiftet von Frau C. von Humelauer. Die Figuren waren ursprünglich an

Weihnachten ein Teil des Hochaltars, Maria mit Kind, Josef (85 cm kniend), 1 Engel, 2 Hirten. Dazu wurden 1982 von Engelbert Ospelt, Bildhauer, Vaduz, 3 Schafe geschnitzt. Je ein Schaf wurde gestiftet von Dr. Ernst Büchel, Gamprin, Ludwig Elkuch, BERN, und einer ungenannten Spenderin. Die Figuren wurden 1982 restauriert, und die Schafe von Bonifaz Engler, Untereggen/SG gefasst.

Eigentümerin: Pfarrei BERN

Aufbewahrungsort: Estrich des Pfarrhauses





Pfarrkirche «St. Fridolin» Ruggell

Krippe: gebaut 1991, aus Holz, Drahtgeflecht, Krippenmörtel
Grösse: L 390 cm, B 175 cm, H 100 cm

Erbauer: Mitglieder des Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins. Diese moderne Krippe hat durch ihre einheitlich helle Farbe mit dem blauen Stoffhintergrund eine ei-

gentümliche Ausstrahlung. Sie dient mehr als Kulisse für die farbenfrohen Figuren.

Figuren: Pfarrer Josef Jopek hat diese Figuren aus seiner Heimat Polen mitgebracht und stellt sie leihweise zur Verfügung. Es sind bunt bekleidete Stofffiguren mit Köpfen und Händen aus Wachs, welche in ei-

nem Frauenkloster geschaffen wurden. Heilige Familie, (Josef 60 cm), Gloria-Engel, 6 Hirten, 6 Schafe, Heilige Drei Könige

Eigentümerin: Pfarrei Ruggell

Aufbewahrungsort: Lagerraum des Gemeindesaales

«Heilige Nacht»

Heilige Nacht ... in tiefer Stille
Liegt die schlumm ermüde Welt,
Und aus zarter Wolkenhülle
Schaut der Mond vom Himmels-
zelt

Einsam wandr' ich durch die Stras-
sen
Heim, um unterm Lichterbaum,
Bei den Lieben still zu träumen,
Goldner Kindheit sel'ger Traum.

Heilige Nacht ruft längst ent-
schwundne
Liebe Bilder mir zurück.
Bilder reich an süssen Freuden
Reich an sonn'gem Kinderglück.

Weiss ich's wohl ... wie uns vor
Rührung
Oft im Aug' die Träne stand,
Wenn des Christkind's liebe
Gaben
Flossen aus der Elternhand.

Oder wenn die Mutter glücklich
Weihnachtslieder mit uns sang,
Und des Vaters liebe Stimme
Feierlich dazwischen klang.

Während vor der Weihnachts-
krippe,
Überdacht von Efeukranz,
Märchenhaftes Licht verbreitend,
Hell erstrahlte Kerzenglanz.

Und wie schön war's, wenn zur
Mette

Ging, das kleine Dorf entlang,
Wenn der Weihnachtsglocken
Läuten
Durch die stille Nacht erklang.

Und dem Kindlein in der Krippe
Klang's so froh, so freudig zu,
Durch das Kirchlein, jenes traute,
«Schlaf wohl, Himmelsknabe, du.»

Seliger Traum ... heut' wirst du
wieder
Wunderbare Wirklichkeit.
Leise klingt es durch die Lüfte:
O du selige Weihnachtszeit.

Josef Hoop, Ruggell †
24. Dezember 1919



Kapelle «St. Joseph» Planken

Krippe: gebaut 1987, aus Wurzelstock und Rinde

Grösse: L 100 cm, B 50 cm, H 70 cm

Erbauerinnen: Cilla und Reinhilde Matt, Schaanwald

Figuren: Die Figuren zu dieser Krippe wurden ebenfalls von den Geschwistern Cilla und Reinhilde Matt aus hartem Eichenholz geschnitzt. Heilige Familie (Josef 40 cm), Esel, 3 Hirten und 2 Schafe.

Stifterinnen: Cilla und Reinhilde Matt, Schaanwald

Eigentümerin: Pfarrgemeinde Schaan-Planken

Aufbewahrungsort: bei Gemeindeverwaltung Planken

Krippe: Christkind-Figur in Kripplein (unten)

Grösse: Jesuskind 25 cm

Erbauer: Das Kripplein wurde von Paul Wachter aus Schaan angefertigt.

Figuren: Es handelt sich um eine handelsübliche, gefasste Schnitzerei aus Oberbayern.

Stifter: Harald Wanger, Schaan

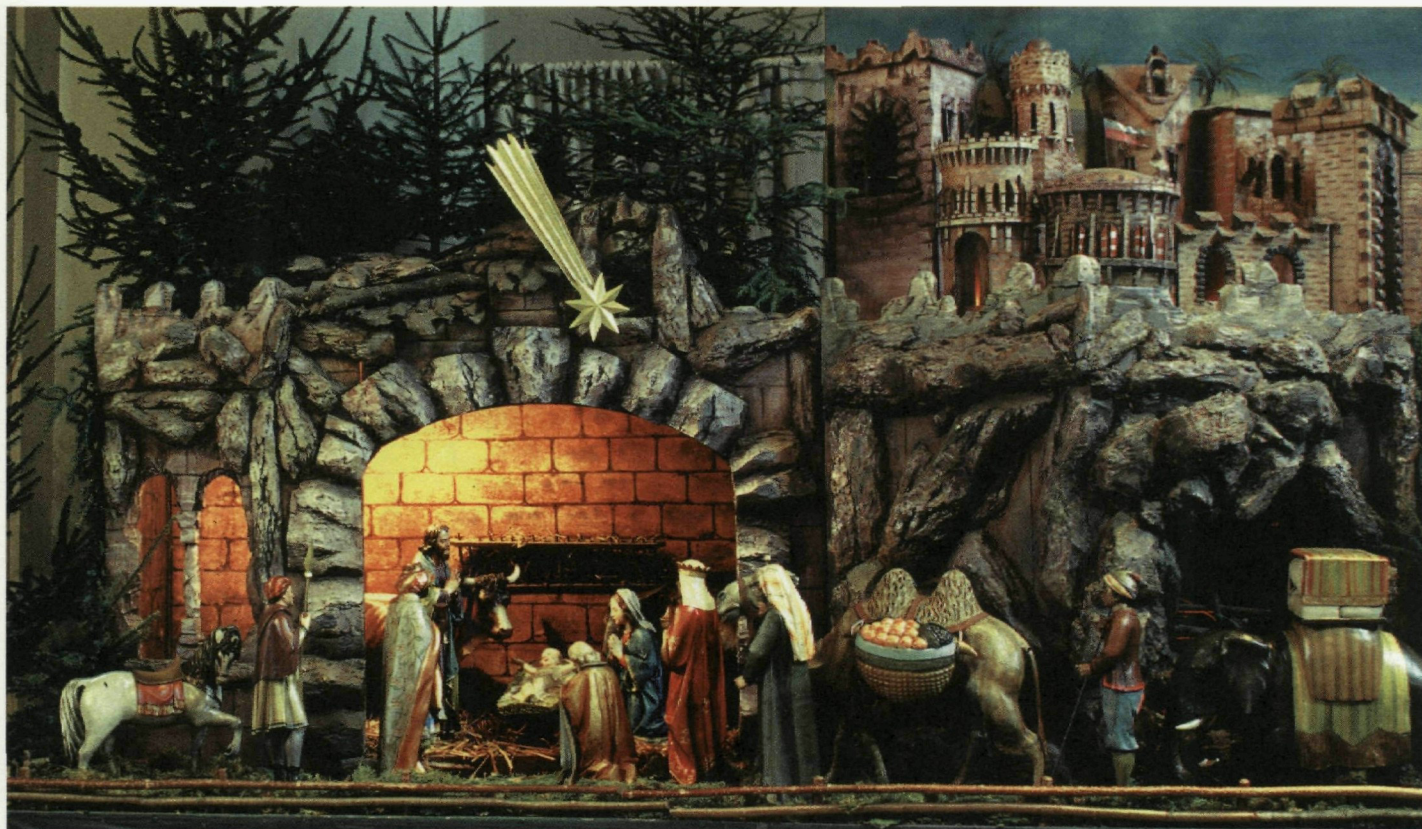
Eigentümerin: Pfarrei Schaan

Aufbewahrungsort: bei Hanni Schierscher, Schaan

Auch früher sei schon ein ähnliches, etwas grösseres Christkind aufgestellt worden, welches jedoch abhanden gekommen sei. Danach stiftete Markus Biedermann, Schaan, eine von ihm gebaute orientalische Krippe. Jedoch sei der Wunsch nach einem einfachen Christkind im Kripplein wieder durchgedrungen.



Kapelle «St. Peter» Schaan



Pfarrkirche «St. Laurentius» Schaan

Krippe: gebaut um 1900, Holz und Rinde in orientalischem Stil

Grösse: L 300 cm, Höhe 180 cm

Erbauer und Schnitzer: Es wird angenommen, dass die Krippe ebenfalls vom Schnitzer der Figuren gebaut wurde und es sich um einen Tiroler Schnitzer gehandelt hat.

Figuren: Sie wurden auch um 1900 angeschafft, entweder unter Pfarrer Josef Büchel (1897–1902) oder Pfarrer Dr. J. G. Marxer (1904–1909). Die Figuren umfassen 14 Personen (Josef 50 cm), 13 Schafe und 5 andere grosse Tiere (bis 52 cm). Dem Schaaner Pfarreibuch ist zu entnehmen, dass der Krippenaufbau mit plastischer Stadt Bethlehem aus zwei verschiedenen Teilen bestehe, welche ursprünglich nicht zusammengehört hätten. 1980 wurden die Krippe und die Figuren unter Pfarrer Friedrich Kaiser restauriert.

Eigentümerin: Pfarrei Schaan

Aufbewahrungsort: Kirche und Werkhof der Gemeinde

Krippe: 1987 aus Zirbenholz (Arve) geschnitzt (rechts)

Grösse: L 78 cm, H 101 cm

Erbauer: Diese Krippe wurde von Othmar Lingg aus Schaan unter Mithilfe von Josef Hoop aus Schaan geschnitzt.

Figuren: Im Jahre 1985 hat der Frauenverein unter der Präsidentin Trudi Konrad diese geschnitzten Figuren vom Bregenzerwälder Schnitzer Peter Manser, Bezau, erworben. Heilige Familie (Josef 40 cm). Ein Gloria-Engel von demselben Schnitzer wurde von Othmars Frau, Fanny Lingg, gestiftet.

Stifter der Krippe: Othmar Lingg und Josef Hoop aus Schaan

Stifterinnen der Figuren: Frauenverein Schaan

Eigentümerin: Pfarrei Schaan

Aufbewahrungsort: bei Othmar Lingg, Egerta, Schaan



Kapelle «Maria zum Trost» auf Dux



Pfarrkirche «St. Florin» Vaduz

Krippe: gebaut ca. 1920 bis 1925, aus Holz und Rinde (oben)

Grösse: L 275 cm, B 70 cm, H 110 cm, zusätzlicher Unterbau für Hirtenfeld

Erbauer: Ferdinand Stuflesser, St. Ulrich im Grödnertal, Südtirol. Ursprünglich war als Hintergrund eine gemalte Wand mit Sternenhimmel angebracht. Die Krippe wurde in den 80er Jahren unter Pfarrer Franz Näscher restauriert.

Figuren: Es sind 32 handgeschnitzte und gefasste Holzfiguren, welche ebenfalls vom Südtiroler Schnitzer

und Fassmaler Ferdinand Stuflesser gearbeitet sind. Heilige Familie (Josef 50 cm), Engelgruppe, Stern, Ochs und Esel, 6 Hirten, 11 Schafe, Heilige Drei Könige mit je einem Begleiter. Auch die Figuren wurden in den 80er Jahren restauriert, die Schnitzereien von Engelbert Ospelt, Bildhauer, Vaduz, und die Fassmalerei von Helmuth Geier, Malermeister, Vaduz

Eigentümerin: Pfarrei St. Florin, Vaduz

Aufbewahrungsort: Krippe im Pfarrhaus, Figuren in der Sakristei

Wer hätte das gedacht

Wer hätte gedacht, dass ein Engel nach Nazareth kommt und dort eine junge Frau anspricht?

Wer hätte gedacht, dass der Zimmermann Courage hat und seiner Verlobten treu bleibt?

Wer hätte gedacht, dass die Einfachsten den Gesang des Himmels vernehmen und ihm folgen würden, so, wie sie später IHM folgten?

Wer hätte gedacht, dass das Armenkind im Futtertrog noch viel zu denken geben wird?

Paul Reinbacher
aus «Ferment»

Krippe: um 1978 geschnitzt und gebaut als Ruinenkrippe (rechts)

Grösse: L 140 cm, B 78 cm, H 85 cm

Erbauer: Walter Frick aus Schaan

Figuren: Die 14 Figuren sind im Bregenzerwald handgeschnitzt worden. Heilige Familie (Josef 35 cm), 2 Hirten, 1 Hirtin mit Kind, 5 Schafe, Heilige Drei Könige. Die Figuren wurden um die gleiche Zeit angeschafft wie die Krippe.

Eigentümerin: Pfarrei Vaduz

Aufbewahrungsort: St. Josefskirchlein



«St. Josefskirchlein» Ebenholz



Pfarrkirche «St. Josef» Triesenberg

Krippe: gebaut 1995, in heimatlichem Stil (unten)

Grösse: L 70 cm, B 50 cm

Figuren: Es handelt sich um 24 geschnitzte, nicht gefasste Grödner Figuren (10 cm). Das Ehepaar Franziska und Wilfried Eberle stellen

seit 1995 leihweise eine Krippe samt Figuren für die Steg-Kapelle zur Verfügung.

Eigentümerin und Erbauerin: Franziska Eberle, Wangerberg, Triesenberg

Krippe: Neubau im Jahre 1975, aus Holz und Baumschwarten

Grösse: L 180 cm, B 180 cm

Erbauer: Xaver Schädler, Steinort 177 in Triesenberg

Figuren: Holz, geschnitzt von Adolf Vogl, Hall im Tirol, Heilige Familie. In einer Chronik von Pfarrer Franz von Reding aus dem Jahre 1923 ist zu lesen, dass damals aus Sammelgeld der Pfarreiangehörigen die Weihnachtsgruppe Jesus, Maria und Josef bei Adolf Vogl in Hall angeschafft wurde. Ein Jahr später hat man auf gleichem Wege den Krippenstall erstanden. Dieser wurde dann 1975 durch einen neuen Stall in Blockbau von Xaver Schädler, Steinort 177, ersetzt.

Eigentümerin: Pfarrei Triesenberg
Aufbewahrungsort: Pfarrkirche



Kapelle «St. Martin und St. Wendelin» Steg

Krippe: gebaut 1987, aus einem Wurzelstock und Rinde
Grösse: L 100 cm, B 45 cm
Erbauerinnen: Cilla und Reinhilde Matt aus Schaanwald
Figuren: Die imposant wirkenden Figuren sind aus Eichenholz und ebenfalls 1987 von den Geschwistern Cilla und Reinhilde Matt geschnitzt worden. Heilige Familie (Josef 41 cm), 2 Hirten und 2 Schafe.
Stifterinnen: Cilla und Reinhilde Matt aus Schaanwald
Eigentümerin: Pfarrei Triesenberg
Aufbewahrungsort: Friedenskapelle



Friedenskapelle «Hl. Maria und Bruder Klaus» Malbun

Für Malbun ist noch eine weitere Krippe erwähnenswert. Am Fussweg nach Sass wird beim Känzeli seit 1995 in einer Felsengrotte eine Heilige Familie aufgestellt, welche auch von Malbun aus gesehen werden kann und so die Botschaft der Menschwerdung Christi verkündet. Initiantin dafür war Frau Brigitte Jehle aus Schaan.



Kapelle «St. Theodul» Masescha

Krippe: gebaut 1988, in alpenländischem Stil
Grösse: L 100 cm, B 60 cm
Erbauer und Stifter: Markus Biedermann, Lehrer, Schaan
Figuren: Es handelt sich um eine Figurengruppe aus Kunststoff, Heilige Familie (Josef 12 cm), Engel,

Hirten, Schafe und Heilige Drei Könige
Eigentümerin: Pfarrei Triesenberg
Aufbewahrungsort: bei Willi und Trudy Büchel-Fehr, Masescha

Eines der bis heute beliebtesten und meistgesungenen Weihnachtslieder ist

O Tannenbaum,
 o Tannenbaum,
 Wie treu sind deine Blätter!
 Du grünst nicht nur zur
 Sommerzeit,
 nein auch im Winter, wenn es
 schneit.

Es stammt in seiner jetzigen Form im wesentlichen von August Zarnack (1777–1827), der sich bei seiner Neufassung von 1819, zuerst erschienen in seinen «Deutschen Volksliedern», Berlin 1820, S. 29 f. jedoch auf ein jahrhundertealtes Volkslied stützt. Die heutige 2. und 3. Strophe wiederum verfasste der Leipziger Lehrer Ernst Anschütz (1780–1861) im Jahre 1824.

Krippe: Relief-Wand-Bild,
handgeschnitzt

Grösse: B 155 cm, H 155 cm,
17 cm stark

Schnitzer: Johannes Troyer aus Innsbruck. Heilige Familie mit Anbetung der Hirten. Anfangs 1922 bestellte der damalige Triesner Pfarrer Anton Frommelt bei seinem Freund Josef Bachlechner in Hall/Tirol eine Krippe. Doch schon nach den gemeinsam erstellten Entwürfen starb Bachlechner. Es fand sich darauf der junge Tiroler Künstler Johannes Troyer, der diese grosse Reliefkrippe 1925/26 schnitzte und auch farblich gestaltete. Unermüdlich sammelte Pfarrer Frommelt in den Jahren 1924 bis 1927 das Geld für diese Krippe zusammen. Die Krippendarstellung wurde 1994 gleichzeitig mit der grossen Renovation der Pfarrkirche restauriert.

Eigentümerin: Pfarrei Triesen

Aufbewahrungsort: Pfarrkirche



Pfarrkirche «St. Gallus» Triesen



«Marien-Kapelle» Triesen

Krippe: gebaut 1988, Bergimitation aus alten Holzschindeln in Anlehnung an eine heimatliche Krippe

Grösse: L 120 cm, B 70 cm

Erbauerin: Maria Theres Real, Triesen

Figuren: Stofffiguren, gefertigt im Jahre 1988 von Maria Theres Real aus Triesen, Maria mit Kind, Josef (48 cm), 4 Hirten, 1 Magd, 6 Schafe und Heilige Drei Könige. Diese grossen Figuren sind mit diversen Stoffen bekleidet und voll beweglich. Es können damit auch andere Krippenszenen gezeigt werden. Frau Real stellt diese Krippe seit vielen Jahren leihweise zur Verfügung.

Eigentümerin: Maria Theres Real, Triesen



Pfarrkirche «St. Nikolaus» Balzers

Krippe: 1981 gebaute Höhlenkrippe aus Tuffstein, Drahtgeflecht und Pur-Schaum, Moosgelände und Tannenwäldchen

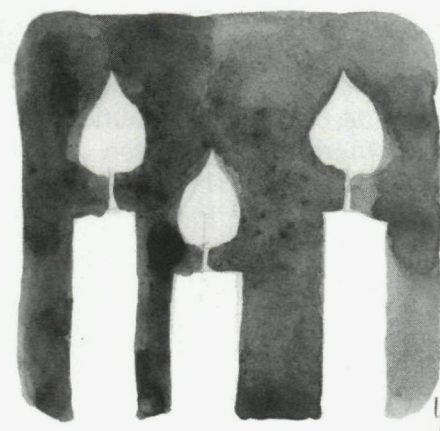
Grösse: L 400 cm, B 400 cm

Erbauer: Jakob Bürzle, Mesmer, Balzers-Mäls, und Maria Wyss

Figuren: Brienzer Holzschnitzerei von F. Fuchs, Holzschnitzer aus Brienzi aus dem Jahre 1981, naturbelassen, gestiftet vom Frauen- und Mütterverein Balzers, bestehend aus Maria, Jesuskind, Josef (66 cm), Hirt und Hirtenbub, 2 Schafe und Heilige Drei Könige.

Eigentümerin: Römisch-katholische Pfarreistiftung St. Nikolaus, Balzers

Aufbewahrungsort: Pfarrkirche



Krippe: 1985 gebaute Höhlenkrippe mit grossem Hirtengelände aus Wurzeln, Drahtgeflecht, Pur-Schaum und Tuffstein.

Grösse: L 250 cm, B 170 cm

Erbauer: Jakob Bürzle, Mesmer, Balzers-Mäls

Figuren: um 1895 geschnitzt und gefasst von Ferdinand Stuflesser, Bildhauer und Altarbauer aus St. Ulrich/Gröden im Südtirol (damals Österreich), Maria, Jesuskind, Josef (32 cm), Verkündigungsengel, Esel und Ochs, 3 Hirten, Hund, 12 Schafe, Heilige Drei Könige, 2 Treiber, 1 Orientale, Pferd, Kamel und Elefant

Eigentümerin: Römisch-katholische Pfarreistiftung St. Nikolaus, Balzers

Aufbewahrungsort: Figuren in der Mariahilf-Kapelle und Krippe in der Pfarrkirche



Kapelle «Mariahilf-Kapelle» Balzers-Mäls

Fortsetzung von Seite 10

Durchbruch der Hauskrippen

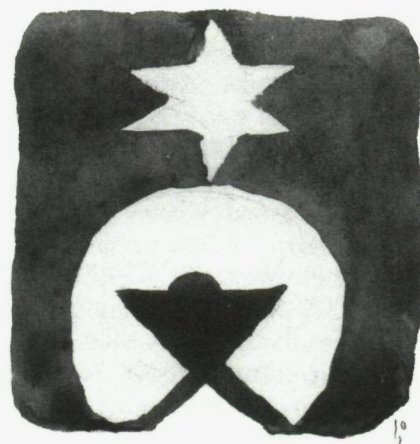
Der grosse Durchbruch von Hauskrippen erfolgte einerseits nach der Französischen Revolution 1789, andererseits nach den kirchenfeindlichen Erlässen. Im süddeutschen Raum kamen mehrere Erlässe heraus, in denen Krippen als «lächerlich, kindisch» und sogar als «ärgerlich» bezeichnet wurden. Bei diesen Erlässen wurde das Aufstellen von Krippen in Kirchen und Klöstern völlig untersagt. In Österreich verbot Kaiser Joseph II. 1782 ebenfalls das Aufstellen von Krippen. Das Volk wollte jedoch nicht auf diesen frommen Brauch verzichten, deshalb wurden die Krippen aus den Kirchen geholt und in einem benachbarten Haus oder Hof aufgestellt.

Bald erwiesen sich aber die Figuren der Kirchenkrippen als zu gross, und bei den Bauern- und Bürgerhaushalten kam der Wunsch auf, mehr, dafür aber kleinere Figuren einzusetzen. Die Darstellung sollte nicht nur die Heilige Familie umfassen, sondern auch noch die Hirten und die drei Weisen aus dem Morgenland. Dies hatte zur Folge, dass die Bevölkerung, die nicht auf die Weihnachtsszenen verzichten wollte, zunehmend selbst Krippen für den eigenen häuslichen Bedarf baute. Die kirchlichen Verbote förderten also landesweit den Krippenbau und führten zu einem Aufblühen der Tradition in den Familien. Das war von der Obrigkeit Frankreichs und des Habsburgerreiches nicht vorgesehen. Kaiser Josef II. hob das Verbot 1804 wieder auf, und bis 1825/26 waren überall die Verbote zurückgenommen.

Nach dieser Popularisierung der Krippe setzte eine stürmische Weiterentwicklung ein. Ursprünglich versuchten die Krippenbauer, das heilige Geschehen in eine Landschaft zu setzen, wie sie in Bethlehem vermutet wurde. Die Krippenbauer wollten sich von da an selbst vom Aussehen der Landschaft überzeugen und pilgerten ins Heilige Land. Zurückgekehrt verwerteten sie das Gesehene in ihren Krippen.

Orientalische Krippen

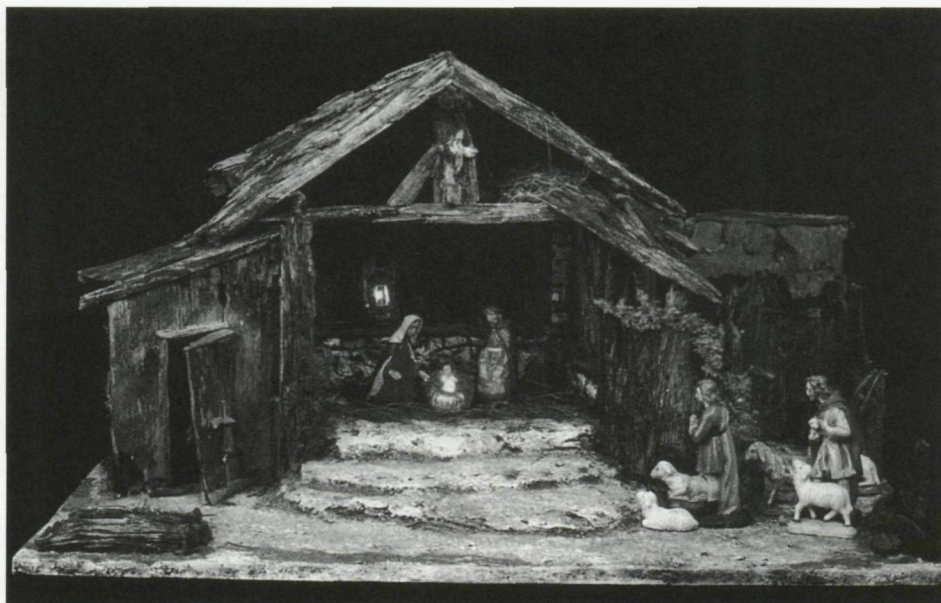
Sie wussten nun aus eigener Anschauung, wie zerborstene Tempel, orientalische Grotten und die Vegetation im Heiligen Land aussahen. Maler schufen dazu grossartige Hintergründe, in denen der Zauber dieses fernen Landes festgehalten wurde. Die Krippenbauer gestalteten orientalische Häuser mit Kuppeln und Bögen, Ziehbrunnen und Zisternen. Die teilweise heute noch immer in Gebrauch stehenden orientalischen Krippen erhielten zu der damaligen Zeit ihre schönsten Ausprägungen.



Orientalische Krippe von Reinold Amann, Triesen

Die Krippen erstrahlten in den Eigenheiten des Landes. (unten)

Einige Jahrzehnte später setzte eine Gegenbewegung ein. Das gesamte Geschehen wurde in den heimatischen Raum versetzt. Angefangen hatte es mit den Hirten, die sich schon früher in der Tracht der jeweiligen Heimat des Krippenbauers zeigten. Eine neue Art der Krippen entstand. Die Krippen erstrahlten in der spezifischen Eigenheit des Landes der Krippenbauer, Hintergrundmaler und Figureschnitzer.



Liechtensteinische Krippe von Marlis Negele, Gamprin

Eine Belebung bekamen die Krippen mit der religiös bestimmten Erneuerung um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In der Kunstgeschichte wurde dieser neue Krippengedanke mit dem Stilbegriff der «Nazarener» gekennzeichnet. Es entstanden nun Papierkrippen, die durch die Hinwendung zu den originalen Schauplätzen der biblischen Geschichte charakterisiert wurden. Sie erfreuten sich bald einer grossen Beliebtheit. Dieser neue Krippenstil widersetzte sich gegen die frühere Zeit, besonders gegen die barocken, mit Textilien bekleideten Wachsfiguren. Heute sind die Krippen der «Nazarener» vom orientalischen Krippenstil nicht mehr zu unterscheiden. Die nazarenischen Krippen fielen zeitlich mit dem Beginn der Serienproduktion von Krippenfiguren in den Fabriken zusammen. Die Spielzeugindustrie sah für sich auch eine neue Marktlücke und in der Folge wurden Tausende Krippenfiguren aus Gips, Ton und Papiermaché auf den Markt geworfen. Diese billig hergestellten Figuren verdrängten vielerorts die handwerklich erarbeiteten Figuren. Doch für einen «Vollblut-Krippeler» sind von Hand gefertigte oder geschnittene Figuren natürlich viel schöner.

Die Bildung von Vereinen und Verbänden

Um den Verkauf von wertvollen Krippen an Museen oder andere Interessenten zu verhindern und die Krippenpflege zu fördern, d.h. vor allem die Krippen in die Familien zu bringen, schlossen sich Krippenfreunde in Vereinen und Verbänden zusammen. Der erste Verein zur Pflege der Weihnachtskrippen bildete sich 1860 in Wenns im Pitztal/Tirol. Seit 1953 gibt es einen internationalen Verband mit Sitz in Rom mit Namen «Universalis Foederatio Praesepistica (UN-FOE-PRAE)». Er erfasst die Krippenvereine in der ganzen Welt, und die Mitglieder treffen sich alle 4 Jahre einmal zu einem Krippenkongress, so auch im November 1996 in Köln. Im Fürstentum Liechtenstein entstand 1983 der Verein der Krippenfreunde

des Liechtensteins mit Sitz und Werkraum in Schaanwald.



Verein der
Krippenfreunde
Liechtensteins

Kirchenkrippen in Liechtenstein

Diese Schrift über die Kirchenkrippen in Liechtenstein möchte die derzeit an Weihnachten aufgestellten Krippen vorstellen. Die Recherchen dazu führten teilweise in alte Pfarreiunterlagen oder auch in die Gemeindearchive. Es war eine interessante Feststellung, dass es für die Anschaffung vielfach monatelanger Sammlungen bei den Gläubigen bedurfte, bis das Geld oder auch nur ein Teil davon beisammen war. Oft hat auch der Pfarrer noch beigesteuert. Einige Krippen wurden von Privaten gestiftet. Bei diesen Nachforschungen kam die Rede auch immer wieder auf jene Zeiten zurück, als an Ostern das Hl. Grab beim Altar aufgestellt wurde. Leider hat sich dieser Brauch nicht gehalten, und es lassen sich bis auf Dux auch keine solchen Hl. Gräber mehr finden. Es sind aber in Liechtenstein Bestrebungen im Gange, dieser besonderen Art von Fastenkrippen wieder vermehrt Beachtung zu schenken. Darin wer-

den dann neben der Weihnachtskrippe, welche nur dem Geschehen um Christi Geburt Rechnung trägt, auch die weiteren Stationen im Leben des Erlösers dargestellt. Dies ist zwar meistens die Passion, jedoch sieht man oft auch die Taufe am Jordan, die Hochzeit zu Kanaan und viele andere Szenen. Einer Aufforderung von Dekan Franz Nässcher zur Belebung der Fastenkrippe in Liechtenstein kommt der Verein der Krippenfreunde derzeit gerne nach.

Eine Aufzeichnung über die Entwicklung der Hauskrippen in Liechtenstein wird Aufgabe einer anderen Publikation sein.



Heiliges Grab in der Kapelle auf Dux, Schaan



Fastenkrippe